Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 4

Rubrik: Färberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Fadenspannungsmesser» (zur gleichlautenden Notiz in Nr. 3/1957, Seite 58/59).

Ze. Die im erwähnten Aufsatz angeführten Höchstwerte für Fadenspannungen bedürfen im Interesse der Verarbeiter, d. h. der Seidenwebereien, dringend einer Berichtigung, und zwar in dem Sinne, daß es bei der praktischen Verarbeitung von Rayon beispielsweise nicht möglich ist, die erwähnten Spannungen von 2,5 g pro 10 den. oder sogar von 1,1 g pro 10 den. einzuhalten. Gerade in der Spulerei benötigen die Webereibetriebe Toleranzen von mindestens 4 bis 5 g pro 10 den., wenn sie noch einigermaßen rationell und sicher produzieren wollen. Darunter liegende Angaben von Garnproduzenten können lediglich dem Bestreben entspringen, auf keinen Fall ein Risiko einzugehen und jederzeit die Begründung zur Hand zu haben, im Webereibetrieb sei die Fadenspannung überhöht, falls einmal Beanstandungen wegen Ueberdehnung, Glanzschüssen usw. beim Garnproduzenten anhängig gemacht werden sollten. Der Weberei ist mit sinnlosen, weil in der Praxis nicht einzuhaltenden Toleranzen nicht gedient.

Die ERFA-Gruppe Seidenweberei bemüht sich gegenwärtig, von den Garnproduzenten *vernünftige* Fadenspannungs-Richtlinien zu erhalten, um auf diese Weise einen Beitrag an ein besseres technisches Einvernehmen zwischen Produzent und Verarbeiter zu leisten.

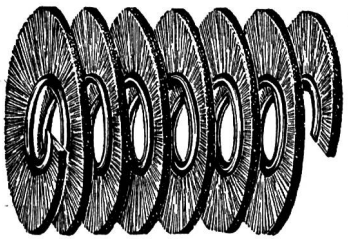
Färberei, Ausrüstung

Etwas über Bürstenwalzen

In einer Reihe von Textilbetrieben, namentlich in der Ausrüsterei, werden Bürstenwalzen zur Behandlung der verschiedenartigen Gewebe verwendet.

Die Erreichung eines gewünschten Bürsteffektes hängt vor allem von dem zu verwendenden Besatzmaterial, ebenso von der Drehzahl der Walzen und sehr oft auch von deren Drehrichtung ab. Vorbedingung bei jedem Bürstprozeß ist indessen, daß die Walze absolut rund läuft, so daß die Einwirkung des Haarbesatzes, d. h. dessen Druck, auf das Gewebe konstant, also unverändert bleibt.

Wohl die meisten heute in Betrieb befindlichen Bürstenwalzen besitzen einen Holzkern, in dessen Umfang je nach Besatzdichte eine verschieden große Anzahl von Löchern gebohrt sind, in welche das Besatzmaterial büschel-



weise entweder eingestanzt oder mit Draht eingezogen wird. Diese Holzwalzen sind bekanntermaßen sehr empfindlich gegen Hitze und Feuchtigkeit, so daß sie sich unter dem Einfluß der Temperaturschwankungen im Fabriksaal und ihrer hygroskopischen Eigenschaft sehr bald werfen (verziehen) und ihren Rundlauf verlieren. Dieser Zustand beeinflußt unweigerlich, wie oben schon erwähnt, die Qualität des Bürstprozesses in negativem Sinne.

Schon anfangs der 30er Jahre hat die Technik ein ganz neues Bürsten-Fabrikationsverfahren entwickelt, das sich in den letzten 25 Jahren in jeder Beziehung voll und ganz bewährt hat: Das Besatzmaterial wird auf einer sinnreich konstruierten Spezialmaschine fortlaufend in ein U-förmiges Metallband in Spiralform eingepreßt und im Grunde der Fassung durch einen Haltedraht festgehalten. Die so entstehende, unendliche Besatzspirale wird alsdann auf die gewünschte Länge abgeschnitten, auf den entsprechenden Spezial-Eisenkern aufgeschoben, an beiden Enden mittels Ringmuttern zusammengepreßt und alsdann auf den gewünschten Durchmesser überschert. Bei notwendigwerdender Erneuerung des Besatzmaterials werden nun die beiden Endringmuttern gelöst, die abgenützte Spirale von ihrem Kern abgezogen und durch eine neue ersetzt. Es dürfte einleuchten, daß der Neubesatz einer solchen Bürstenwalze innert kürzester Frist unter Wiederverwendung des bestehenden Kernes erfolgen kann.

Daß eine solche Bürstenwalze die größten Anforderungen an präzisem Rundlauf und unveränderlicher Stabilität erfüllt, beweist die erfreulich große Anzahl von Walzen, die jährlich die Werkstätte der **Spiralbürsten AG., Wädenswil,** verlassen.

Markt-Berichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -IP-) Nach einer leichten Erholung in den ersten Märztagen sind in den letzten Tagen die Preise für eine Reihe von Rohstoffen wieder stärker ins Gleiten geraten.

Wie das amerikanische Landwirtschaftsministerium kürzlich bekanntgab, wird es sein derzeitiges Verkaufssystem für überschüssige *Baumwolle* bis zum 15. August 1958 mit nur geringfügiger Veränderung beibehalten. Die Preise, zu denen die Baumwolle verkauft werden soll, wurden nicht genannt, doch hat das Ministerium wiederholt erklärt, daß die Preise für die Ueberschußverkäufe dem Weltmarktniveau entsprechen sollen. Die diesjährigen Verkäufe wurden vom Ministerium offiziell mit rund 6½ Millionen Ballen veranschlagt. Doch wurde zugegeben, daß mit einem gleichgroßen Verkauf im kom-